

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 33

Artikel: Die Wortverschwendung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



G. Rabinovitch

Teufel, schlecht getarnt

Die Wortverschwendung

Thomas Mann erklärte François-Poncet, dem französischen Hochkommissar in Deutschland, er fürchte einen dritten Weltkrieg, aber aus Gründen, die die anderen Katastrophen-Propheten nicht angeführt hätten. Er bemerkte, daß jeder Masseninvasion von Barbaren eine ver-

brecherische Zeitverschwendung durch zu viele gesprochene und geschriebene Worte und Tatenlosigkeiten vorangegangen sei. «Alles, was wir heute tun», klagte Mann, «ist reden, reden und schreiben, schreiben. Millionen von Wörtern pro Tag, pro Stunde, pro Minute.» François-Poncet war viel zu höf-

lich, den Schriftsteller daran zu erinnern, daß er seit der Veröffentlichung seines Romans ‚Die Buddenbrooks‘ im Jahre 1901 in seinen epischen Werken schätzungsweise mehr als 5 Millionen Worte geschrieben hat, ganz abgesehen von seinen Vorträgen.

D. S. Se non è vero ---

(ONA)